

Ein Beitrag zur Geschichte des Klosters Ebrach bei Bamberg

Von Dr. Karl Ballhausen.

Der Ort Ebrach hat eine sehr geschützte Lage im Steigerwald, 327 m über dem Meeresspiegel am Oberlauf des Mittellebrach. Deshalb eignet sich diese Stätte sehr gut zur Sommerfrische, zumal die Eisenbahn Ebrach — Strullendorf ihr Gebiet berührt; ihre ursprüngliche Bedeutung liegt aber viel weiter zurück. Hier wurde 1126 das älteste Bisterzienser-Kloster gegründet. Es sollte zugleich das vornehmste werden, weil sich sehr hohe Persönlichkeiten dahin zurückzogen und diesen einst geheiligten Ort zu ihrem Ruheplatz auserwählten. Da ist zuerst des Pfalzgrafen bei Rhein, Hermann II. (nicht Otto, wie in der Kissingen Saalezeitung vom 10. 7. 1931 angegeben ist) zu gedenken. Er hatte seinen Stammsitz auf der Burg Stahleck, die in südwestlicher Richtung über Bacharach (Kreis St. Goar, Regierungsbezirk Koblenz) ragt. Der Pfalzgraf war außerdem begütert in der Nähe des Salzgaues. Er besaß auf dem Petersberg bei Münnichstadt ein Schloß und an dessen Füße ein stattliches Gut. Schon 1146 wird er Hermannus, Comes Palatinus de Rheno, genannt. Ihm stand in dieser Stellung das Amt des Reichsverwesers während der Abwesenheit des Herrschers zu. Seine Gemahlin Gertrude, eine Schwester des Bischofs Hermann II. von Bamberg, war die Tochter Conrads des Großen oder Reichen von Meißen und der Lucardis, einer Schwester König Conrads III. Während des Kreuzzugs Conrads III., 1147—1149, war Pfalzgraf Hermann Reichsverweser. Unter dem Banner dieses Herrschers focht er ehrenvoll gegen die Slawen bei Dammin und Dubin (Posen). Pfalzgraf Hermann hatte ferner, wohl durch seinen Schwager, den Bischof von Bamberg, gute Beziehungen zum Kloster Ebrach. Der Mönch Heinrich, genannt Bruno, hat ihn in diesem Kloster wahrscheinlich zur Gründung eines Bisterzienser-Klosters am Füße des Petersbergs veranlaßt, denn er bestimmte mit ihm den Bauplatz. Der Bau wurde 1152 (nach Angaben des Dr. med. Hegenwald, Neustadt an der Saale „Die Kaiserpfalz auf dem Schloßberg und Bad Neuhaus“ Neustadt a. S. 1880) oder 1154 (nach der Kissingen Saalezeitung vom 10. 7. 1931) begonnen. Zur Schutzpatronin wurde die in Franken hochverehrte Heilige Vilhildis erklärt und die Abtei danach genannt. Der Volksmund machte aus Vilhildishausen Bildhausen. So ging vom Kloster Ebrach die Gründung des Klosters Bildhausen aus. Sie erfolgte aber durchaus nicht erst nach den unglückseligen Streitigkeiten mit dem Erzbischof Arnold von Mainz als eine Art Sühne, wie in der Kissingen Saalezeitung vom 10. 7. 1931 behauptet wird. Als der Nachfolger Conrads III., Kaiser Friedrich I., Barbarossa oder Rotbart, 1154—1155 seinen ersten Zug nach Italien angetreten hatte, geriet der Pfalzgraf Hermann leider in Zwistigkeiten mit dem Erzbischof Arnold von Mainz. Dieser stammte aus dem in Mainz angesehenen Ministerialengeschlecht derer von Selenhofen, spielte unter den Mainzer Domherren eine hervorragende Rolle, wurde Kämmerer zu Mainz und war in den letzten Tagen Conrads III. zu dessen Kanzler ernannt worden als Nachfolger Arnolds, vormals Arnolds II., Erzbischof von Köln. 1153 wurde Arnold von Selenhofen Erzbischof von Mainz. Er suchte in dieser

Stellung die verschleuderten Tafelgüter des Erzstiftes wieder beizubringen, den Übermut der Bürger zu brechen, die eingerissenen Unordnungen im Klerus zu beseitigen. Mit Pfalzgraf Hermann kam er in Konflikt, weil er mit großer Schärfe seine lehensherrlichen Rechte geltend machte. Der Pfalzgraf gab nun vor, im Namen des Kaisers zu handeln. Er sammelte um sich die Grafen von Leiningen, Sponheim, Käsenellenbogen, Kirberg, Diez usw., sowie den Mainzer Maingot, das Haupt der gegen den Erzbischof aufständischen Ministerialen. Es wurden Burgen, Güter, Kirchen und Klöster des Erzstiftes verwüstet. Erzbischof Arnold suchte den Ausgleich. Als dies vergeblich war, machte er Eingriffe in das Kirchengut, um sich Geld und Anhänger zu verschaffen. Sogar das vielgepreisene Vennakreuz machte er zu Geld. Nur die Grafen von Lohim und Wilhelm von Gleiberg standen ihm zur Seite, er blieb der Unterlegene. Als Kaiser Friedrich I. aus Italien 1155 nach Deutschland zurückkehrte, gedachte er wieder rechte Ordnung dasselb herzustellen und das Kaisertum zu Ansehen zu bringen. Pfalzgraf Hermann befand sich gerade auf seinen Besitzungen bei Neustadt a. Saale, als der Reichstag zu Regensburg angesetzt wurde. Er eilte dorthin, um dem Kaiser seine Klagen vorzutragen. Gleichzeitig erschien der Erzbischof Arnold, um Beschwerde zu führen. Dieser Reichstag brachte keine Entscheidung, da weitere Erhebungen nötig wurden, um den Landfriedensbruch der beiden festzustellen. Erst auf dem Reichstag zu Worms wurden beide Teile des Landfriedensbruchs für schuldig erklärt und zur Harnescharre d. h. zum Tragen eines Hundes am Halse, barfuß bei Winterkälte ca. 1 Meile weit, verurteilt. Als Erzbischof Arnold mit dieser Strafe den Anfang machen wollte, wurde sie ihm wegen seines hohen Alters und seines geistlichen Standes, ebenso seinen Mitschuldigen, erlassen. Pfalzgraf Hermann musste dagegen seine Strafe erleiden, ebenso 10 Grafen, die ihm angehangen hatten, seine niederen Mitschuldigen hatten statt des Hundes einen Sattel oder ein Pflugrad am Halse, mit sich zu führen. Der Pfalzgraf fühlte sich dadurch in seinem Innern ungeheuer gekränkt. Er soll sein Schwert in den Rhein geworfen und seine Rüstung abgelegt haben. Er blieb zwar in seiner jetzigen Stellung, wandte sich aber von dieser Zeit an immer mehr den geistlichen Dingen zu und hielt sich viel im Kloster Ebrach auf. Von hier aus leitete er auch den weiteren Ausbau des Klosters Bildhausen. 1156 10. 6. nahm Pfalzgraf Hermann noch an den Vermählungsfeierlichkeiten des Kaisers Friedrich I. Rotbart mit Beatrix von Burgund aus dem Stamme der Grafen von Mâcon zu Würzburg teil. Im September gleichen Jahres besuchte er den Reichstag zu Regensburg. Die Vollendung des Klosterbaues in Bildhausen, sowie sein gänzliches Ausscheiden aus dem weltlichen Leben, wonach er sehnlichst trachtete, sollte er nicht mehr erleben. Er starb zu Ebrach zwischen 20. 9. 1156 (nach Giesebricht, Geschichte der Staufer), 3. 10. 1157 (nach der Kissingen Saalezeitung vom 10. 7. 1931) und 1158 (nach Neustadt a. Saale von Dr. med. Hegewald). Da er keinen Erben hinterließ, wurde die Pfalzgrafschaft an Conrad, den Stiefbruder des Kaisers Friedrich I., verliehen. Die Witwe des Pfalzgrafen Hermann nahm den Schleier in dem zwischen Neustadt a. Saale und Mellrichstadt gelegenen Kloster Wächterswinkel, dann in Bamberg, wo sie das Kloster des Heiligen Theodorus bauen ließ. Sie blieb aber in engster Beziehung zum Kloster Ebrach und nahm die Hilfe des Abtes Adam von Ebrach in Anspruch zur Ein-

richtung und Vollendung des Klosterbaues in Bildhausen, wohin sie auch das Herz ihres Gatten, des Pfalzgrafen Hermann, gebracht hatte. Das Kloster Ebrach sollte zu einer weiteren vornehmen Begräbnissstätte werden. Auf dem vierten Zug des Kaisers Friedrich I. Rotbart nach Italien starb 19. 8. 1667 in Tuscien Friedrich von Schwaben, der dritte Sohn König Konrads III., im 23. Lebensjahre. Außer dem Herzogtum Schwaben gehörten ihm die großen Besitzungen der Hohenstaufen in Franken, namentlich Rothenburg o. Tauber, Weissenburg am Sand und Weinsberg. Nach Heinrich dem Löwen, dessen Tochter Gertrud seine Frau war, war er der mächtigste Fürst im Reich. Die Gebeine Friedrichs von Schwaben wurden nach Kloster Ebrach gebracht, wo auch seine Mutter Gertrud, die Tochter Berengars von Sulzbach, ruhte. Man sieht hieraus wieder, welche Bedeutung dem Kloster Ebrach in damaliger Zeit zukam. Die Klosterkirche von Ebrach, ein großartiger frühgotischer Bau, wurde im 15. Jahrhundert von Materno Bossi umgebaut. Die Klostergebäude waren nach und nach ebenfalls der Ausbesserung dringend bedürftig geworden, sie erfuhrten Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts durch Johann Balthasar Neumann, den berühmten Erbauer des Würzburger Schlosses, und Leonhard Dienzenhofer eine Umgestaltung in deutschem Barock. 1803 wurde das Bisterzienser-Kloster zu Ebrach aufgehoben. Erst 1851 wurde diese ehemals geheiligte Stätte von neuem in Benutzung genommen, und zwar zu einem Buchthaus oder einer Strafanstalt für evangelische und nichtchristliche Gefangene. Dies sollte das Ende eines so vornehmen Begräbnisplatzes sein. Zum Schluss wird noch auf die Schriften von Johs. Jäger „Die Klosterkirche zu Ebrach“ (1903) und „Das Kloster Ebrach von 1126—1166“ (1916) verwiesen.

Zur Erläuterung:

Friedrich I. von Schwaben \circ Agnes, Tochter Kaiser Heinrich IV.
 \dagger 1105.

Friedrich II. Godes
von Schwaben. \dagger 1147.

\circ I. Judith, Tochter Heinrichs des Schwarzen von Bayern.

\circ II. Agnes, Tochter Friedrichs von Saarbrücken.

I. Friedrich III. II. Conrad,
v. Schwaben Pfalzgraf
als Kaiser bei Rhein.
Friedrich I. \dagger 1170.
Barbarossa
oder Rotbart \circ Irmengard,
 \dagger 1190. Tochter
Berthold I. von
Henneberg.

Conrad III. \dagger 1152. Lucardis
 \circ Gertrud, Tochter Berengars von Sulzbach,

\circ Conrad dem Großen oder Reichen von Meissen.

Schwester Gebhardt II. von Sulzbach, Hermann II. Brixius, Bischof von Bamberg.

Guitardes, Gemahlin Gottfrieds II. von Lothringen, Hermann II., Pfalzgraf bei Rhein.

Bertha (Irene), Gemahlin Kaiser Manuels I.

3ter Sohn
Friedrich IV. von Schwaben. \dagger 19. 8. 1667.

\circ Gertrud (Richenza), Tochter Heinrichs des Löwen.